Die Lehre als Schule fürs Leben

Berufswahl In Risch-Rotkreuz fand eine Veranstaltung zum Thema Berufswahl statt. Nebst spannenden Referaten von Experten aus diesem Bereich konnten die Zuhörer auch einer interessanten Podiumsdiskussion lauschen.

Bei den Grussworten und Eröffnungsansprachen der Abendveranstaltung von der Berufswahl in Risch-Rotkreuz bliesen Gemeindepräsident Peter Hausherr und Stephan Schleiss, Regierungsrat des Kantons Zug, in dasselbe Horn. Die Berufswahl erfordert von allen Beteiligten Respekt und Ernsthaftigkeit, ist aber nicht zuletzt auch eine Lebensschule vor allem für die Jugendlichen. Ausserdem ist auch die Offenheit für Neues eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufswahlprozess.

Zum Schluss der Eröffnungsrede liess es sich Gemeindepräsident Hausherr nicht nehmen, allen teilnehmenden Betrieben seinen Dank und Wertschätzung auszusprechen. Des Weiteren wies er auch noch darauf hin, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Kantons Zug vielen Unternehmen einen ansprechenden Standort bieten würden. Diese würden wiederum attraktive Ausbildungsplätze für Jugendliche zur Verfügung stellen. Im Umkehrschluss sagte der Gemeindepräsident, dass zu den Standortfaktoren Sorge getragen werden müsse.

Die Podiumsdiskussion zum Thema Berufsbildung am Abend. Bild: PD

Experte informierte über Bildungslandschaft

Das erste Referat wurde von Beat Schuler, Leiter des Amtes für Berufsbildung, gehalten. Mit Hilfe einer animierten Präsentation brachte er den Anwesenden das duale Bildungssystem der Schweiz näher. Eltern und Kinder folgten gespannt den Worten Schulers und konnten auf verteilten Handouts mitverfolgen, dass dieser mit seiner Aussage, dass keine Ausbildung in der Schweiz ohne Anschlussmöglichkeit sei, Recht hat. Im zweiten Referat ging David Furrer vom Berufsinformationszentrum noch näher auf den Berufswahlprozess ein.

Der Höhepunkt der Abendveranstaltung war sicherlich die Podiumsdiskussion. Vier Lernende standen jeweils zwei Berufsbildnern und zwei Vertretern der Schule gegenüber. Je länger die Diskussion dauerte, desto klarer wurde, dass bei der Bewerbung nicht nur die schulischen Vornoten zählen. Viel wichtiger ist den Unternehmen das Gesamtpaket des potenziellen nächsten Lehrlings. Am bemerkenswertesten waren aber die beiden Damen, die ihre Ausbildung in einem klassischen «Männerberuf machen, die eine als Konstrukteurin, die andere als Automobilmechatronikerin. Von Bedauern war in ihren Voten aber keine Spur, viel mehr zeigten sich die beiden begeistert von ihrer Wahl. Diesem Votum schlossen sich die anwesenden Berufsbildner an, sie fänden Frauen wichtig in solchen Berufen, da diese andere Denkprozesse als Männer an den Tag legen würden. Ausserdem darf man sich nicht von Vorurteilen oder falschen Vorstellungen leiten lassen, viele Berufe stellen sich in der Praxis komplett anders dar als in den Vorstellungen der Jugendlichen und auch Eltern.

Für den Gewerbeverein Risch-Rotkreuz: Jimmy Freimann